

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

239 (8.10.1882)

Badische Chronik.

Karlsruhe, 7. Okt. Das „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen“ Nr. 58 vom 5. Okt. enthält: eine allgemeine Verfügung, die Abgabe von Kohlen betr.; ferner sonstige Bekanntmachungen, betreffend: Güllertarif Basel-Nischweiz, Statistische Anmelde-scheine, Süddeutscher Getreideverkehr, Badisch-Elbsaß-Bohringischer Verkehr, Güterverkehr via Brenner, Getreideverkehr, Belgisch-Südwestdeutscher Verkehr, Böhmisches-Schweizerisches-Süd-badischer Getreideverkehr, Main-Neckar-Bahn Badischer Ver-kehr, Rheinisch-Westfälischer-Badischer Verkehr, Benützung fremder Güterwagen, Wagenregulativ, Mittheilungen über aus-wärtige Verwaltungen. — Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 25. Septbr. im Bereiche des Bahnhofs Freiburg der Betrag von 10 M.; am 25. Septbr. im Bereiche des Bahnhofs Stodach der Betrag von 2 M. 55 Pf.; am 27. Septbr. im Zuge 173 der Betrag von 7 M. 51 Pf. und in Karlsruhe abgeliefert.

Karlsruhe, 6. Okt. Der Besuch der Landes-Gewerbehalle im Monat September war folgender: Besuch der Ausstellung 3935 Personen, der Bibliothek 221 Personen, der Vorbildersammlung 11 Personen. Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek 201 Bände und 512 einzelne Blätter, aus der Vorbildersammlung 25 Tafeln nach auswärts.

Schw. Karlsruhe, 5. Okt. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Mit Hrn. prakt. Arzt Dr. Wunderlich aus Schöned wurde bezüglich der Leitung der in der südlichen Abtheilung des östlichen Flügels des städtischen Bierordt-Bades zu errichtenden hydro-pneumato-therapeutischen Anstalt ein Uebereinkommen abgeschlossen. Dasselbe erhält vorbehaltlich der Bewilligung der für die zu treffenden Einrichtungen erforderlichen Mittel von 1600 M. die Genehmigung. — Nach Mittheilung der Generaldirektion der Großh. bad. Staatsbahnen ist das Defonomie- und Abtrittgebäude auf der Station Mülh-burgerthor ungenügend und seiner ganzen Anlage nach einer Verbesserung dringend bedürftig. Es ist beabsichtigt, genanntes Gebäude auf das zur Mannheimer Rheinthal-Bahn gehörige Gelände zu verlegen und als Ersatz einen Neubau zu errichten, bei welchem Anlaß auch auf eine Verbesserung der Zugänge zum Berron des fraglichen Bahnhofs Bedacht genommen werden solle. Der Stadtrath erkannte die geschiederten Verhältnisse als zutreffend an und ist mit dem vorgeschlagenen baulichen An-derungen einverstanden; die zum Antheil der Stadt erforderlichen Mittel sollen im 1883er Gemeindevoranschlag vorgesehen werden. — Hr. Kabinettssekretär Weiß beabsichtigt, einen Kassenstrahl einer öffentlichen Feuerprobe zu unterwerfen, und erlucht um Ueberlassung eines Platzes auf der Schießwiese. Dem Gesuche wird stattgegeben. — Der Karlsruher Männer-Hilfsverein über-sendet seinen Redenschäftsbericht von den Jahren 1878 bis ein-schließlich 1881, wofür gedankt wird. — Auf Antrag des Orts-Gesundheitsraths wird beschlossen, die Verwaltung des Stadt-Krankenhaus einer selbständigen Kommission zu übertragen, es soll ein hierauf bezügliches Ortsstatut ausgearbeitet und dem Bürgerausschuß zur Zustimmung vorgelegt werden. — Nach An-sicht der Detroumission und der Vertreter der Bäckerzunft ist ein Bedürfnis zum Fortbestand der Mehlhalle nicht mehr vorhanden und soll deshalb deren Aufhebung in's Auge gefaßt werden. — Von dem Präsidenten der vom 27. bis 30. Sep-tember hier stattgefundenen Philologenversammlung, Hrn. Direktor Dr. Wendt, ist dem Stadtrath folgendes Schreiben vom 3. d. M. zugegangen: „Nachdem die 36. Versammlung deutscher Philo-logen und Schulmänner beendet ist, beehre ich mich, dem Stadt-rath meinen aufrichtigsten und ergebendsten Dank für die außer-ordentliche Freundlichkeit auszusprechen, womit die Gäste in unserer Stadt aufgenommen worden sind. Die Bewilligung der Festhalle hat die Abhaltung der Versammlung wesentlich erleich-tert und auch abgesehen davon haben sich alle Theilnehmer bei den verschiedensten Anlässen von dem freundlichen Entgegen-kommen der städtischen Behörde und der auch bei dieser Gelegen-heit bewährten Gastfreundschaft unserer Stadt überzeugt. Es ist mir lebhaftes Bedürfnis, das mit der Versicherung auszu-“

sprechen, daß alle Anwesenden, am meisten aber die mit der Vor-bereitung und Leitung der Verhandlungen Beauftragten dadurch auf's tiefste sich verpflichtet fühlen.“

Der Stadtrath beschließt, durch eine Eingabe der Metzger-gesellschaft, die Viehschau im Viehhof betr., veranlaßt, der Er-bauung eines neuen Schlachthauses näher zu treten und legt eine Kommission nieder, welche die hierauf bezüglichen Vorarbeiten einleiten solle. — Nach Mittheilung des Ausschusses der hygie-nischen Ausstellung in Berlin wurde die Brandentschädigung an die Stadt Karlsruhe für die verbrannten Ausstellungsgegen-stände auf den Betrag von 7374 M. festgesetzt und zur Auszah-lung angewiesen. — Dem Stadtrath sind folgende Geschenke zugegangen: 20 Goldfische von Hrn. C. G. Frey, 5 desgleichen von Hrn. B. Hieronymus und ein Kalabu von Unge, wofür gedankt wird. — Hr. Professor Adam hat ein Exemplar „Karlsruher Wochenblatt“ vom Jahr 1752 für das das städtische Archiv dem Stadtrath zum Geschenk gemacht, wofür ebenfalls gedankt wird. — Nach Mittheilung des Großh. Bezirksamtes wurden im Monat August untersucht: 951 Milch-, 32 Butter- und 1 Rahmprobe, wobei unter den Milchproben in 5 Fällen Fälschung nachgewiesen wurde.

Karlsruhe, 6. Okt. Schwurgericht. In gestriger Sitzung wurde Handelsmann Gustav Barth von Flebingen, des Verhufs eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit beschuldigt, freigesprochen.

Als ein weiterer Fall kam die Anklage gegen Seifensieder Karl Welper von Gernsbach wegen Meineids zur Verhandlung. — Der Landwirth Karl Hegel in Gernsbach hatte gegen Wilhelm Kolb von da wegen Verleumdung eine Privatklage erhoben mit der Behauptung, es habe Kolb über ihn die Verleumdung gethan, daß er von dem Landgute, wo er beschäftigt ist, Sachen „fort-schleppe“ und „verfische“; als Zeuge wurde Karl Welper be-zichnet, welcher diese Verleumdung des Kolb gehört und dem Hegel hinterbracht habe. Bei der Schöffengerichts-Verhandlung vom 30. Mai d. J. stellte Karl Welper als beidseitiger Zeuge auf das Bestimmteste in Abrede, daß Kolb ihm gegenüber die fragliche Verleumdung über Hegel je gethan und daß er hievon je dem Hegel eine Mittheilung gemacht habe; es führte dies Zeugniß zur Ab-weisung des Hegel mit seiner Klage. Es ergaben sich jedoch bald Verdachtsgründe, daß Welper jedenfalls dem Hegel über die angebliche Verleumdung Kolb's Mittheilung machte, es ward dies heute durch mehrere Zeugen bestätigt und ist Karl Welper wegen Meineids im Sinne des § 164 St.G.B. angeklagt; da der Spruch der Geschwornen jedoch annahm, daß er die Hand-lung nur aus Fälschlichkeit begangen habe, erfolgte hie-ruch Verurtheilung zu vier Monaten Gefängniß.

Heute stand der 58 Jahre alte Landwirth Andreas Dehn aus Helmsheim unter der Anklage wegen desselben Verbrechens vor Gericht, indem ihm zur Last gelegt ist, in einer Strafsache am 11. April d. J. bei dem Schöffengerichte Bruchsal wissentlich falsches eidliches Zeugniß abgelegt zu haben. Der Angeklagte lebt seit Jahren mit dem Ziegler Günner in Helmsheim in einem feindslichen Verhältnis, das durch eine Anzahl von Civilprozessen immer wieder neue Nahrung gefunden hat; da seitens der Ehe-frau Günners gegen die Ehefrau des Christian Ras eine Ver-leumdungsklage erhoben und als Hauptzeugin die Frau des Josef Dehn aus Wörschbach bezeichnet worden war, mißte sich der Angeklagte in diese Angelegenheit, begab sich mit Frau Ras nach Wörschbach, um zu deren Gunsten die Zeugin umzustimmen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. Um jedoch deren Zeugniß abzu-schwächen, behauptete der Angeklagte in der erwähnten Schöffengerichts-Sitzung als Zeuge nach geleistetem Eide: er habe in Wörschbach über die Frau Dehn Erfindungen eingelesen und sowohl von ihrer Hausfrau, als auch vom Bürgermeister und andern Leuten erfahren, daß dieselbe eine Schwägerin sei, die erstere habe noch beigelegt: „hat sie schon wieder so ein Geschlapp gemacht?“. Diese Behauptungen haben sich als vollkommen un-wahr herausgestellt; der Angeklagte wurde wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und zur dauernden Unfähigkeit zum Eide als Zeuge oder Sachverständiger, sowie zu den Kosten verurtheilt.

nach seiner natürlichen Weise sich auszubreiten, er wurde sofort durch die Schere in die vorgeschriebene Form zurückgedrängt. Daher sah man denn auch nur die grünen Wände glattgeschnit-terer Feden, die und da unterbrochen durch kleine Blumenbeete, die durch niedrigen Buchs eingefast waren und alle möglichen geometrischen Figuren bildeten. Sie und da standen drohende Gestalten wilder Thiere, Bären, Löwen, Schlangen, die sich um Bäume herum wandten, aber alle von der Hand des kunstreichen Gärtners aus grünendem Buchs oder Cyperre oder Taxus ge-schnitten. Darin bestand die größte Kunst des Gärtners, Bäume zu solchen Thiergefalten durch fortwährende Verkrüppelung um-zugestalten. Ja, selbst Schriftzüge wurden aus dem lebendigen Grün herausgeschnitten und in kolossalen Buchstaben las man hier den Namen des Besizers, dort des Künstlers, dessen Erfin-dung man diesen Schmuck verdankte. Die Mauern, Bäume, Terrassen waren mit Ephen umkleidet. Eine Quelle war in den Garten geleitet, stürzte sich über Felsstücke in ein Bassin herab, worin zahme Fische auf den Ruf des Herrn sich am Rande sam-melten, um Brod einzunehmen.

Zwei lange Gänge fanden sich in jedem derartigen Park, der Hippodrom, eine über 1000 Schritte lange Allee von Pla-tanen, dessen Stämme Ephen besaß und die unter sich durch Ephenquirlen verbunden waren, ferner ein zweiter ganz schat-tiger Gang, die sog. gestatio, in welchem sich der Hausherr in einer Sänfte von seinen Sklaven umhertragen ließ. Zuweilen wurde auch in den kleinen Wäldchen gehalten, Hirsche und Rehe, welche auf gewisse Zeichen herankamen.

Wir finden auch in diesen Luzzugärten förmliche Treibhäuser, theils um zartere Gewächse gegen die Winterkälte zu schützen, theils um Blumen und Früchte selbst im Winter zu erzeugen. So sagt der Dichter Martial VII. 14:

Damit nicht die Kälte die purpurnen Trauben erreiche Und des Bacchus Geschenke verzehre, Wächst die Rebe verborgen unter durchsichtigem Glas.

X Vörsach, 5. Okt. Gestern Abend brach in dem benach-barten Hauingen in der Scheuer des Gemeinderaths Räuber Feuer aus. Scheuer, Stall und Holzschopf mit den in ihnen geborgenen Vorräthen sind ein Raub der Flammen geworden, während das unmittelbar anstoßende Wohnhaus mit Ausnahme des theilweise zerföhren Giebels unverfehrt geblieben ist. Die Feuerwehren von Hauingen und den benachbarten Orten waren rasch zur Stelle. So konnte das Feuer auf seinen Entstehungs-herd beschränkt werden. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht ermittelt. — In Musikhalle zu Basel findet nächsten Sonntag Abend das erste der zehn Abonnementskonzerte dieses Winters statt. Zum Vortrag gelangen u. a. Sinfonie in G-moll von Mozart; Hamlet, Konzertouverture von Gade; Ouverture zu „Genesova“ von R. Schumann. Die Basler Abonnements-konzerte erfreuen sich mit Recht ihrer gebiegegen Leistungen wegen weithin des besten Rufes und sind in Folge dessen, auch aus der näheren und ferneren Umgebung, stets sehr gut besucht.

— Vom Bodensee, 5. Okt. Wie wir erfahren, hat der Gemeinderath von Mahlsburen im Thale jüngst eine Petition um Zuteilung dieser Gemeinde zum Amtsbezirk Stodach an das Großh. Staatsministerium gerichtet. Die Bitte ist vornehmlich durch die größere Nähe und die vielfachen Beziehungen des Verkehrs mit der Stadt Stodach motivirt. — Dem Verneh-men nach wurde dieser Tage der evangelische Pastoralionsgeistliche in Stodach, Hr. Hermann Buch, von der Kirchengemeinde Leiselheim (Amt Breisach) zum evangel. Pfarrer dortselbst gewählt. Ungern sieht man einen Selbstger aus seinem bishe-rigen Wirkungskreise scheiden, welcher mehrere Jahre hindurch in dem Amtsbezirk Stodach, Neßkirch und Psullendorf seines Amtes ebenso pflichttreu als gewissenhaft gewaltet hat.

Der gestrige Obstmarkt zu Ueberlingen war stark be-fahren und sehr lebhaft. Eine Menge Käufer und Verkäufer waren da; sämmtliches zugeführtes Obst wurde aufgefauft, über 300 Doppelzentner. Auch in den ersten Tagen dieser Woche herrschte lebhafter Verkehr im Obsthandel, der noch heute an-dauert und sich im Ganzen wohl auf 1000 Doppelzentner be-ziffert. Für den Doppelzentner Mostbirnen wurden 9—12 1/2 M., für Aepfel 14—18 M. bezahlt.

Vermischte Nachrichten.

— Die Zahl der im deutschen Heere eingestellten Rekruten ohne Schulbildung nimmt von Jahr zu Jahr ziemlich stetig ab. Nach dem jüngsten Monatshefte des Kaiserl. statistischen Amtes waren von den im Etatsjahr 1881 eingestellten 151,331 Rekruten 2332 ohne Schulbildung, d. h. konnten nicht genügend lesen und ihre Vor- und Nachnamen nicht schreiben. Der Prozenz-satz der Analphabeten im Vergleich zur Gesamttheit der Rekruten, der 1875 noch 2,37 betragen hatte, war 1880 auf 1,59 und 1881 auf 1,54 Prozent gefallen.

Vom Büchertische.

„Illustrirte Frauen-Zeitung.“ Trotz des geringen Preises von nur 50 Pf. stellt sich die Zeitung als ein Unterhal-tungsblatt gediegener Art dar. Einen Umfang von 3 1/2 Bogen umfassend, bringt die Nummer vom 1. Oktober mehrere meister-hafte Folio-Holzschnitte, das berühmte Bild „Die Jungfrau von Orleans“ von Gabriel Max und den „Abschied der Schwaben“ von A. Lesrel, sowie das große, vorzüglich getroffene Porträt des österröichischen Dichters Julius von der Traun. Eine humo-ristische Novelle, „Ritter Toggenburg“ von L. Bufenhardt, füllt eine Anzahl Seiten. Weitere Ausdehnung erhält der erzählende Stoff durch eine Anzahl feiner Feuilletons, an welche sich mannigfache Mittheilungen aus den verschiedensten Gebieten an-reihen. Eine Seite mit 3 Bildern und Text ist dem Kunst-gewerbe gewidmet. Die dem Blatte beigeigte Modenummer mit nicht weniger denn 88 Abbildungen findet eine Ergänzung noch in den gleichfalls reich illustrierten Rubriken „Die Mode“ und „Neue Handarbeiten“. Eine besondere Zierde bildet das separate Folio-Kunstblatt „Der jüngste Sprößling“ von V. Tobler, welches eine „Bildermappe der illustrierten Frauen-Zeitung“ eröffnet, in der jährlich 12 solcher Blätter erscheinen werden. Außerdem enthält das Heft noch ein kolorirtes Modenbild. Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Ebenso spricht er an anderer Stelle davon, daß Lilien und Rosen unter Glas gezogen wurden.

Daß in solchen Gärten Statuen und Bildsäulen aller Art nicht fehlten, läßt sich wohl denken.

Wo aber griechische und römische Dichter einen schönen Park schildern, da lassen sie nie die Cyperre fehlen. Schon um die Grotte der Kalyppo wuchsen

Ede zugleich und Pappel und balsamreiche Cyperre.

Durch ihren schönen Wuchs, die Härtheit ihrer Blätter bildet sie eine schöne Abwechslung in einer Baumgruppe, außerdem duftet sie in der heißen Tageszeit einen lieblichen Harzgeruch aus, daher sie „balsamreich“ genannt wird. Ihre Heimath ist im Industhal; weil ihr Wuchs das Bild einer aufschlagenden Feuer-flamme bietet, ist sie bei den Persern ein heiliger Baum und wurde dort vor alle Tempel gepflanzt. Durch die Kriegszüge kam der Baum nach Europa, besonders nach Kreta, welche Insel sogar für das Vaterland der Cyperre gehalten wurde. Das feste Holz des Baumes war im Alterthum sehr geschätzt und wurde zu Schiffsbauholz, zu Thüren an Tempeln, zu Götter-bildern gern verwendet. Plinius erzählt, die Alten hätten oft eine Cyperrenpflanzung der Tochter zur Aussteuer gegeben wegen ihres hohen Werthes. Zur Zeit des Augustus ist die Cyperre allgemein ein Zeichen der Trauer, mit deren Zweigen Leichenaltar und Scheiterhaufen bedeckt wurde. So sagt der Dichter Horaz:

Ans diesem Luthain, den du so zärtlich pflegst, Wird ihrem Herrn von allen Bäumen Nur die verhasste Cyperre folgen.

Warum die Cyperre diese Bedeutung erhalten, ist zweifelhaft, entweder von ihrer Verwendung bei der Leichenverbrennung, wo-bei man, um den Geruch zu entfernen, Rauchwerk von Cyperren-holz anzündete, oder, wie andere meinen, von ihrer religiösen Be-deutung. Ueber die Alpen geht übrigens die Cyperre nicht und selbst in Italien erreicht sie nicht die Größe wie im Morgenlande. (Fortsetzung folgt.)

4) Die Gartenkunst im alten Rom.

Von F. Leuz, Seminaradministrator. (Fortsetzung.)

Zum Vorber können wir auch den O leander stellen. Dieser findet sich in Rom zu Augustus Zeit noch nicht, erst in der spä-teren Kaiserzeit ist er aus Asten über Griechenland nach Italien verpflanzt worden und wächst nun dort im Freien an Wasser-rinnen und Bächen.

Merkwürdig ist das Fehlen von Johannis- und Stachelbeeren, die man im Alterthum nicht kannte, Himbeeren und Erdbeeren werden zwar erwähnt, aber nicht als Früchte, welche in Gärten gebaut und gezogen werden.

Die einzelnen Blumenbeete in den Gärten waren wie bei uns mit Buchs eingefast, den man übrigens auch zur Zierde für sich allein pflanzte.

In der Kaiserzeit wurden die bescheidenen Hausgärtchen in große Lustgärten und Parke ausgedehnt. Lucullus legte in Rom viel bewunderte Gärten an und nach dessen Beispiele Cäsar, Mäcenas, Agrippa, Nero, sie kauften Häuser in Rom an, ließen sie abreißen und Parke anlegen zum Entzehen der alten Römer, welche darüber klagten, daß man die Genüsse des Landlebens in die Stadt hereintrage. Freilich entsprach auch die Anlage dieser Gärten dem überbildeten Geschmack damaliger Zeit, es herrschte ein kleinlicher, feiner Possistiel, die gesammte Vegetation war in steife geometrische Formen eingezwängt, wo das Messer und die Schere des Gärtners auch die letzte Spur der frei waltenden Natur vertilgten. Das beste und eigentlich einzige genau bekannte Beispiel solcher Parke gibt uns der jüngere Plinius, welcher in zwei Briefen seine beiden Villa's, die Laurentiner und die Tusci-sche, beschreibt. Darnach bekommen wir von einem römischen Lustgarten etwa folgendes Bild: Inmitten des Gartens stand die Villa; der Garten selbst gab an Künstlichkeit und Schinderelei den berühmtesten Gärten im altfranzösischen Geschmack nichts nach. Da durfte kein Baum, kein Strauch sich herausnehmen,

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Paris, 5. Okt. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 28. Sept. ...

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 35 1/2 Proz. ...

April 54. — Weizen per Okt. 25.50, per Nov. 25.75, per Dez. 25.50, per Jan. 25.60. ...

Frankfurter Kurse vom 6. Oktober 1882

Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

D. 578. In der Herder'schen Verlagshandlung in Freiburg ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen: Wacker, Th. Das erste Friedenswerk im badischen Kulturkampf.

D. 75.4. Nr. 303. Karlsruhe. Großherzoglich Badische Baugewerkschule Karlsruhe.

D. 581. Berlin. Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. März 1881, betr. den von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin ausgeschriebenen Preis von 3000 M für die Ausarbeitung eines Handbuchs...

D. 566. Nr. 16.970. Karlsruhe. Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden. Nach den Rechnungsergebnissen wachsende Leibrenten.

N. 335. Straßburger Papierfabrik Aktien-Gesellschaft in Strassburg i. Els. Die statutengemäße ordentliche Generalversammlung findet Freitag den 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr, Dornengasse 3 in Strassburg, statt.

D. 580. Karlsruhe. Bekanntmachung. In Konturs des Kaufmanns Max Einsheimer hier soll mit Genehmigung des Groß. Amtsgerichts Schlussverteilung der verfügbaren Masse auf 16436 M 93 S vorgenommen werden.

D. 572. Nr. 16.047. Karlsruhe. Bekanntmachung. Bei der hiesigen Ober-Postdirektion lagern nachbezeichnete, in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. von den Postanstalten des Bezirks als unanbringlich eingelangte Gegenstände:

Table with columns: Gegenstand, Aufgabebort, Aufgeliefert am, Empfänger, Bestimmungsort. Lists various parcels and their destinations.

D. 508.2. Karlsruhe. Unser Schuhwaren-Lager, Zähringerstrasse 98, ist bestens auch mit Winterwaare assortirt; wir empfehlen solches und können bei guter Waare billigste Preise zuzagen.

Burk's China-Weine. Analysisirt durch Herrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Herrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 250 u. 700 Gramm.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Rotterdam - New-York. Amsterdam - New-York.

D. 580. Karlsruhe. Bekanntmachung. In Konturs des Kaufmanns Max Einsheimer hier soll mit Genehmigung des Groß. Amtsgerichts Schlussverteilung der verfügbaren Masse auf 16436 M 93 S vorgenommen werden.

D. 582. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Zum Mitteldeutschen Tarifheft Nr. 4 ist mit Gültigkeit vom 15. Oktober bezw. 15. November l. J. der Nachtrag XI erschienen.

D. 548. Karlsruhe. Bersteigerung-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung wird das dem Kaufmann Max Glück dahier zugehörige: in der Werderstraße dahier unter Nr. 8, einerseits neben Buchbin-der Julius Stöbe, andererseits neben Schützenbühnen August Rubin Re-stituten gelegene vierstöckige Wohn-haus mit Seitengebäuden, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zu-gehörde, taxirt zu 33,000 M am Mittwoch dem 18. Oktober l. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, im Kommissionszimmer des Rathauses dahier einer öffent-lichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

D. 563. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Lieferung der für das Jahr 1883/84 erforderlichen Materialien und fertigen Stücke soll unter den im dies-seitigen Bureau ausliegenden Bedingun-gen vergeben werden, und zwar ca.: 330 Paar Handschuhe von Wild-leber, 1260 Halsbinden, 165 Unter-offizier-Schirmmützen, 20 Faust-riemen für Feldwebel, 100 Duzend Paar Stiefeleisen nebst Nägeln, 50 Mille Sohlenmängel, 250 Meter goldene Treppen, 1000 Dutz. Waf-ferrock- und 120 Duzend Tailen-füßle, 700 Meter gelbe Nummer-schnur, ferner Jinn- u. Hornknöpfe, Schnallen, Haken und Delen, Mützenfotarden, Reithosenband. Offerten hierauf wollen bis zum 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, die Pro-ben bis zum 18. d. Mts. portofrei eingekendet werden.

D. 579. Tüchtiger Ladierer auf Nähmaschinen, selbständiger Arbeiter, gesucht. Offerten an G. Kachel, Weiland, via Fortuna 9.